

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **40 (1914)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebelspalter

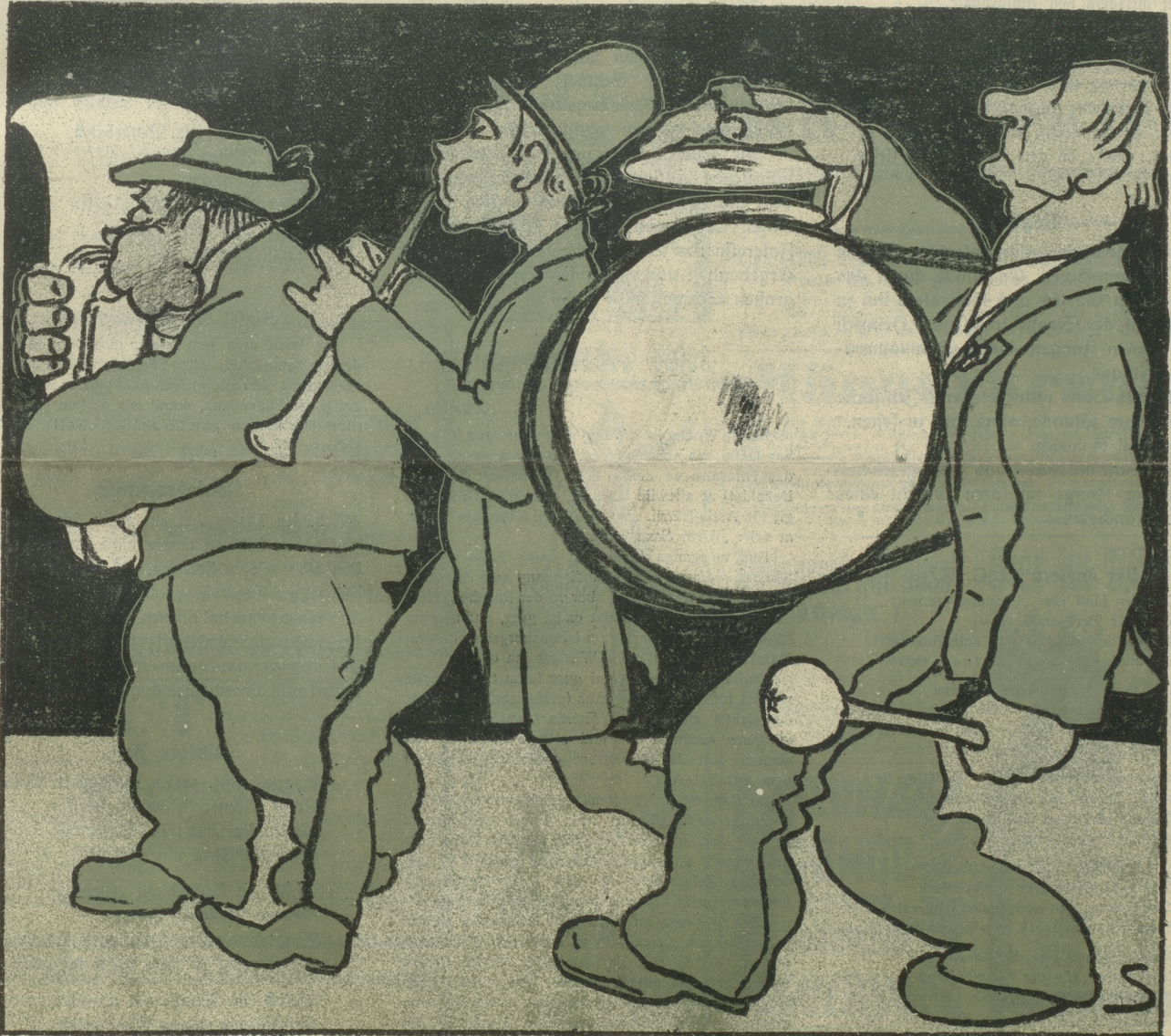
Inserate: Die fünfspaltige
Zonpareillezelle . . . 30 Cts.
Zusland 50 Cts.
Reklamezelle . . . 1.- Fr.
Telephon: 7243 — 4655

Humoristisch-satirische Wochenschrift

Abonnement:
3 Monate Fr. 3.50
6 " " 6.—
12 " " 11.—
Alle Rechte vorbehalten.

Volksmusik

(Zeichnung von C. G. Salis, Text von Paul Allheier)



Drei Mann und eine große Trummel
vollführen einen Ohrenschmaus.
Sie sind auf ihrem Sonntagsumrikel
und gänzlich aus dem Haus heraus.

Und hinterdrein, nicht etwa minder
vergnügt gestimmt und anzusehn,
ein ganzes Rudel Menschenkinder,
die die Musike sehr verstehn.

Denn allemal, bei allen Sachen,
gibt's ein Weshalb? und ein Warum?
Zum Beispiel, das Musikemachen
ist teils auch für das Publikum.

Das Weltall geht zum Teil in Setzen
bei diesem biederem Genuß.
Der Musikmann hat sein Ergehen
noch mehr als der, der's hören muß.

Denn, ich gesteh's zu meiner Schande:
Der Menschheit fehlt die Dankbarkeit;
sie fühlt sich einfach nicht imstande
vor ausgeprägter Nüchternheit.

Und manchen hab' ich schon betrachtet,
der, wie ein rechter Laufebub,
der schönen Töne ungeachtet,
die Singer in die Ohren grub.